

Ferienende

Es ist ein seltsames Gefühl. Am Anfang der Sommerferien schien noch eine Unendlichkeit vor mir zu liegen. Sechs Wochen freie Zeit, kein Stundenplan und keine Verpflichtungen. Der Himmel wurde blau und der Sommer heiß.

Aber jetzt ist das letzte Ferienwochenende da. Wir sind auf der Rückreise aus dem Urlaub am Meer.

Meine Freund:innen nutzen gerade die letzte Gelegenheit gemeinsam

zu übernachten und ich bin nicht dabei. Ich beginne an das neue Schuljahr zu denken. Nächste Woche müssen noch Schulsachen besorgt werden. Und wie wird es in der Klasse werden, mit den Lehrer:innen, mit der Corona-Situation?

An diesem Wochenende ist mein Abschied von den Sommerferien. Beim Blick zurück stelle ich fest, dass die sechs Wochen doch keine Ewigkeit waren. Eigentlich ging es schnell vorbei: Eine Woche Konfi-Fahrt, zwei Wochen mit der Familie unterwegs, dazwischen Schwimmen gehen, Eis essen, Freund*innen treffen, zusammen chillen...

Im Rückblick auf die Sommerferien merke ich, dass ich zu wenig Zeit hatte. Die Ferien waren lang und doch zu kurz. Ich habe viel gemacht und zu wenig Zeit fürs Nichtstun gehabt. Aber jetzt ist es zu spät. Im neuen Schuljahr muss gelernt werden, Arbeiten werden geschrieben und ich will meine Situation in der Klasse verbessern.

Irgendwann kommt der nächste Sommer, da könnte ich doch mal nichts tun – wenn es im Sommer nicht so viel Schönes zu tun gäbe...

Ihr Pastor Dr. Ralph Hennings

